

Die Brautgemeinde von Jesus Christus – Teil 3

Übersetzung des Buches „The Body Style – The Church as described by Jesus“ (Der Stil des Leibes - Die Gemeinde wie sie von Jesus Christus beschrieben wird) von Gayle D. Erwin

Finde Dein Leben

Matthäus Kapitel 16, Verse 24-26

24 Damals sagte Jesus zu Seinen Jüngern: „Will jemand Mein Nachfolger sein, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich: Dann kann er Mein Nachfolger sein. 25 „Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben um Meinetwillen verliert, der wird es finden. 26 Denn was könnte es einem Menschen helfen, wenn er die ganze Welt gewönne, aber sein Leben einbüßte? Oder was könnte ein Mensch als Gegenwert für sein Leben geben?“

Hier kommen wir mit der Ewigkeit in Berührung. Dieses Prinzip schweißt das Universum zusammen. Es ist das Atom, das alle anderen Grundlagen der Bibel bildet. Dieses Prinzip ist auf dem Eckstein des Herzens von jedem Gläubigen eingemeißelt. Hier ist die Gemeinde von Jesus Christus unaufhaltsam, und da zeigt Jesus Christus mit sogar noch größere Deutlichkeit die Basis der Selbstverleugnung auf.

Hier haben wir es auch mit dem großen göttlichen Widerspruch in sich zu tun, mit den sich gegenseitig ausschließenden Begriffen, welche die Gemeinde von Jesus Christus davon abhält, ein sozialer Club zu werden.

Wenn Du Dein Leben finden willst, dann verliere es? Natürliches menschliches Denken entwickelt niemals so eine Vorstellung. Bedeutet das nun, dass ich mich jetzt, da ich Christ bin, erschießen muss? Mit Sicherheit nicht! Es bedeutet, dass ich jetzt mein Leben für Gott lebe und nicht mehr für mich selbst. Kein natürlicher menschlicher Gedanke lehrt dies, sondern nur Gott!

In der Tat offenbart diese Aussage das eigentliche Wesen von Gott Selbst. Darüber gibt es Hinweise in der Bibel in Hülle und Fülle. Schauen wir uns zum Beispiel folgende Schriftstelle an:

Matthäus Kapitel 20, Verse 26-28

26 „Bei euch aber darf es nicht so sein; wer unter euch als Großer dastehen möchte, der muss euer Diener sein, 27 und wer bei euch der Erste sein möchte, der muss euer Knecht sein, 28 wie ja auch der Menschensohn nicht gekommen ist, Sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen und Sein Leben als Lösegeld hinzugeben für viele.“

Nicht-irdische Forderungen

Diese Aussage über das Dienen, die Jesus Christus hier macht, enthüllt auch ein großes Missverständnis, aber dennoch eine extrem unkomplizierte Forderung im Zusammenhang mit dem Reich Gottes: Die Selbstverleugnung. Wir formulieren dieses Mandat folgendermaßen um: „Ein Mensch soll sich etwas verleugnen.“ Die Ergänzung von „etwas“ macht die Forderung weniger hart, als Jesus Christus sie ausgesprochen hat.

In der Tat finde ich es leichter, mich in so manchen Dingen zu verleugnen. In der Praxis sieht das so aus, dass man diese Forderung in der Weise institutionalisiert, dass man eine bestimmte Zeit im Jahr dieses kleine Spiel spielt. Die Buß- und Fastenzeit gibt den Menschen das Gefühl, religiös zu sein, geht aber völlig am eigentlichen Punkt vorbei. Während Selbstverleugnung „einige Dinge“ einschließt, konfrontiert sie mich mit etwas viel Ernsterem.

Das, was Jesus Christus am meisten als gottlos ablehnt, ist meine Selbstzentriertheit. Meine Gier und meine Lust (Wesenszüge meines Egos) beherrschen mich solange, bis ich Jesus Christus dazu einlade, mein Leben zu beherrschen. Wenn Er es regiert, verändert sich mein Wesen allmählich dahingehend, dass ich immer mehr zuerst an Andere denke. Wenn ich mich aber nur etwas verleugne, dann habe ich mir einen Fluchtweg geschaffen, wobei ich mich nicht wirklich selbst verleugne. Aber Jesus Christus ist in diese Welt gekommen, um genau dieses verlorene Selbst zu erretten.

Das bringt uns zu einer höchst interessanten Fehlentwicklung, die in der Kirchenwelt existiert. Wenn Regierungen und andere einflussreiche Institutionen versuchen, die Welt in verschiedene religiöse Gruppen aufzuteilen, dann wird der Christ zu jemandem, der nicht muslimisch, nicht jüdisch, nicht hinduistisch und nicht buddhistisch ist. Die Konsequenz ist, dass in Ländern Bürgerkriege zwischen Christen und sonst wem stattfinden. Obwohl viele von ihnen tatsächlich Gläubige sein mögen, ist dieses System nicht mehr, als dass man das Wort „christlich“ einer politischen Partei zuschreibt.

Das menschliche Denken fordert keine Selbstverleugnung. Die Mitgliedschaft in einer politischen Partei ist nicht dasselbe wie die Bürgerschaft im Reich Gottes. Was die amerikanischen Begriffe angeht, ist ein Republikaner nicht dasselbe wie ein Christ und ein Demokrat nicht dasselbe wie ein Sünder. Ein Amerikaner oder Methodist oder Katholik oder Baptist verlängert diese Liste, solange Du willst. Doch all das macht mich nicht zu einem wahren Christen. Politiker stellen ebenfalls große Listen von verschiedenen Gruppen auf, genauso wie die christliche Welt. Aber auf all diesen Listen fehlt etwas äußerst Wichtiges: Die Kategorien kennzeichnen nirgendwo eine Beziehung

zu Jesus Christus.

ER macht zwei weitere Aussagen in ein und demselben Satz, die uns zusätzliche Grundsteine liefern:

Matthäus Kapitel 16, Vers 24

Damals sagte Jesus zu Seinen Jüngern: „Will jemand Mein Nachfolger sein, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich: Dann kann er Mein Nachfolger sein.“

1. Wir sollen unser Kreuz auf uns nehmen
2. Wir sollen Ihm nachfolgen

Viele, oft humorvolle Dinge, wie Ehemänner und Mundgeruch, können wir in diesen Sack stecken, den wir „das Kreuz“ nennen. Weitere Dinge, die wir als „unser Kreuz“ bezeichnen, sind:

- Dinge, die wir beim Ehepartner unattraktiv finden
- Dinge, die uns bei der Arbeit nicht gefallen
- Situationen, denen wir nicht entfliehen können

Beachte, dass Jesus Christus dies zu Seinen Jüngern VOR Seiner Kreuzigung sagte. Von daher hatte Seine Aussage überhaupt keinen Sinnbezug zu Seinem Kreuzestod.

Als Er sagte „**er nehme sein Kreuz auf sich**“ kam Seinen Jüngern sofort folgendes Bild in den Sinn. Bis zu diesem Zeitpunkt waren Tausende Menschen durch die Hände der Römer an Kreuzen gestorben. Der Hass auf alle Juden bedeutete für die Römer, dass jeder von ihnen meinte, dass jeder Jude den Kreuzestod verdiente. Das Konzept des Kreuzes beinhaltete auch die ultimative Realität des körperlichen Todes. Folglich war dieses Kreuz, welches die Jünger auf sich nehmen sollten, eine ständige Erinnerung an die (verdiente) Schuld und an den Tod (die körperliche Unausweichlichkeit).

Angesichts der Schuld (die Sigmund Freud und andere moderne Psychiater eingeschüchtert hat) und des Todes, was sollen wir da aus unserem Leben machen? Welche Ziele und Handlungen sind da der Mühe wert? Was würdest Du tun, wenn man Dir eine Pistole an den Kopf halten und Dir erlauben würde, letzte Aktionen durchzuführen? Jesus Christus liefert uns die Antwort: „**Folge Mir nach**“.

Die Aussage „**Folge Mir nach**“ vereinfacht auf wunderbare Weise meine Welt. Einer Person zu folgen ist um vieles leichter als Richtungen. Viele Menschen denken, dass Christentum bedeuten würde, einer Reihe von Regeln oder Prinzipien zu folgen. Wenn ich jemanden sagen höre: „Ich versuche, nach

den christlichen Grundsätzen zu leben“, möchte ich gerne erwidern:
„Grundsätze sind nicht am Kreuz gestorben. Dort starb eine Person.“

Ich kann Richtungen nachfolgen, selbst dann, wenn ich sie nicht verstehe. Oft bin ich auf meinen Reisen in Ländern unterwegs, die unser Alphabet verwenden. Und innerhalb von einer Woche habe ich dort das Verständnis eines Reisenden für die Sprache und die Zeichen entwickelt. Jedoch reise ich auch in Länder, deren Schrift mich verwirrt. Die Symbole sehen da aus, als ob jemand, der den Mund voller Schokolade hatte, niesen musste. Wie kann ich so etwas lernen oder Richtungen folgen, die in solch einer Kritzerei vorgeschrieben werden? Ich habe das einmal versucht, als ich einen Freund besuchen wollte und musste schließlich aufgeben. Daraufhin rief ich ihn an und sagte: „Ich kann dich nicht finden.“

Seine Frage verschlimmerte meine Situation noch: „Wo bist du?“

„Ich weiß es nicht.“ Ich wollte ihm noch mitteilen, dass ich mich an einer Kreuzung befinde.

Also fragte er mich, welche Gebäude ich in der Nähe sehen würde. Als ich sie ihm beschrieb, sagte er: „Ich weiß jetzt, wo du bist. Bleib dort. Ich komme zu dir, und dann kannst du mir bis zu mir nach Hause folgen.“

Das war für mich in Ordnung. Von daher kann ich sogar nachfolgen, wenn ich die Richtungen nicht verstehe.

Das ist der Grund, weshalb sogar ein Kind ein Christ sein kann. Wir brauchen keinen Dokortitel zu haben, um ein Nachfolger von Jesus Christus zu sein. Alles, was wir dazu tun müssen, ist, unsere Augen auf Ihn zu fokussieren und Ihm nachzufolgen. Einen Christen identifiziert man daran, ob er ein Jünger (Nachfolger) von Jesus Christus ist. Der Begriff „Nachfolger“ hält uns von den Veränderungen des kulturellen Einflusses fern und lenkt unsere Augen dahin, wo sie hingehören.

Jede Religion auf der Erde legt dem Menschen Lasten oder Erwartungen auf, die, wenn er versucht, sie zu tragen oder sie zu erfüllen, davon überwältigt wird. Jede Religion fordert, dass bestimmte Formen von guten Werken vollbracht werden müssen, um eine Art von Erlösung zu erlangen oder in den Himmel zu kommen. Oft reduzieren sich die „guten Werke“ auf seltsame Rituale oder große Opfer. Doch nach all diesen Ritualen und Opfern ist die Person nicht besser als zuvor.

Viele moderne Beschwerden darüber, dass Missionare in der Vergangenheit die einheimischen Hawaiianer bei ihren ursprünglichen Religionsausübungen verändern würden, berücksichtigen nicht die ganze Geschichte. Bei einer Schiffsreise von einem hawaiianischen Hafen aus zeigte der Reiseleiter auf ein wunderschönes Haus an einer begehrten Küste und sagte, dass es einem Enkel von einem Missionar gehören würde. Sein feindseliger Kommentar dazu folgte auch prompt: „Wie Sie sehen können, kamen die Missionare, um

Gutes zu tun und waren dabei sehr erfolgreich.“

Ich weiß nicht, wie dieser Enkel zu solch einem Reichtum gekommen ist (so ein feindseliger Kommentar würde niemals über einen Politiker oder über einen Kriminellen abgegeben werden), doch der Reiseleiter hatte es vermieden, die ganze Geschichte darüber zu lesen.

Bei einer anderen Gruppenreise, an der meine Frau und ich teilnahmen, wurden wir in den Staatspark von Hawaii geführt. Die Reiseleiterin, eine junge Dame, machte ständig spitze Bemerkungen über die Christen und erzählte, wie diese die Bräuche der Insulaner geändert hätten. Als sie die Geschichte von den alten hawaiianischen Königen erzählte, wie diese an einem geheimen Ort von einer kleinen Gesellschaft bestattet wurden, die dann ins Dorf zurückkehrte, um Opfer zu bringen, konnte ich mich nicht länger zurückhalten.

„Und was für eine Art Opfer wurde da dargebracht?“

„Es waren ganz besonders Opfer“, lautete ihre Antwort.

„Okay“, fuhr ich fort. „Und worin bestand die Besonderheit bei diesen Opfern?“

„Na ja, es waren Menschenopfer.“

Ich ließ nicht locker. „Und welche Menschen wurden da geopfert?“

Und erneut musste sie etwas zugeben, was sie normalerweise nie ihren Reisegruppen erzählte. „Diejenigen, welche den König beerdigt hatten, kehrten ins Dorf zurück und töteten die Freunde und die Familie des Königs.“ Das war alles, was ich brauchte. Ich sagte zu ihr:

„Sind Sie sich bewusst, dass es diese Menschenopfer heute noch geben würde, wenn die Missionare nicht zu euch gekommen wären?“

Sind Sie sich bewusst, dass auch Sie dann hätten getötet werden können, selbst als junge Frau?

Sind Sie sich auch bewusst, dass es Ihnen in Ihrer Kultur dann heute niemals erlaubt wäre, eine Gruppe wie die unsrige zu führen?

Seien Sie dankbar, dass die christlichen Missionare in Ihr Land gekommen sind. Seien Sie dankbar!“

Jetzt völlig sprachlos, konnte sie nur noch widerwillig der Wahrheit zustimmen und nicken.

Jesus Christus ist nicht in diese Welt gekommen, um uns unser Leben zu versauen, wie uns die Reiseleiterin in diesem Staatspark glauben lassen wollte, sondern uns Leben zu geben und zwar mehr davon, als wir es uns jemals vorstellen können. Das Problem mit meinem Naturell ist nur, dass der einzige Weg, dieses Leben (sowie Freude und Glückseligkeit) zu erlangen, der ist, dass ich mein Leben für Andere dahingebe. Ironischerweise komme ich zu mehr Glück, einfach als eine Randerscheinung, als die Anderen, die durch mich Nutzen haben.

Was für einen Preis müssen Menschen bezahlen, wenn sie einen anderen Weg einschlagen als Jesus Christus! Auf einer Reise, die ich nach Nepal unternahm, entdeckte ich eine sehr interessante Offenbarung über den Buddhismus. Die Buddhisten von heute haben, obwohl sie Buddha verehren und viele Statuen von ihm errichten, durchweg seine Lehren abgelehnt und dabei beinahe schon obszöne Wörter gebraucht, um seinen Weg im Vergleich des modernen Buddhismus und seinen Missbrauch von Drogen und Sex zu beschreiben. Auf Wiedersehen Selbstverleugnung, hallo Fleisch!

Das Wunder, Jesus Christus nachzufolgen, besteht darin, dass dabei mehr von uns gefordert wird als in jedem anderen System. Doch wir wahren Christen sind die Einzigen, deren Führer von uns Besitz ergreift und dafür sorgt, dass wir tatsächlich diese hohen Anforderungen auch bewältigen können. Jede andere Lehre ist eine Reduzierung der Worte von Jesus Christus.

Der Himmel auf Erden

Die Verheißung, dass wir unser Leben finden werden, geht mit einer noch größeren Botschaft einher, als wir für gewöhnlich verstehen. Das ist die Verheißung, dass wir das erreichen werden, nach dem alle Menschen suchen. Jeder will sein Leben verbessern, einen Ort der Erfüllung finden, wo er Glück und Ruhe erfährt.

Der englische Dichter Alexander_Pope beschrieb die menschliche Situation wie folgt: „Die Hoffnung sprießt ewig in der menschlichen Brust. Der Mensch ist nie, will aber immer gesegnet werden.“ Die ständige Jagd nach dem Leben geht weiter. Selbst die Gründer der Vereinigten Staaten von Amerika erkannten, dass dies außerhalb unserer Reichweite liegt, als sie erklärten, dass wir jedes Recht haben auf:

- Leben
- Freiheit
- Das Streben nach Glück

Diese Weisheit, die sie an den Tag legten, kam von der Erkenntnis, dass Glück im natürlichen und politischen Bereich lediglich ein Streben war.

Aber Der, Der uns gemacht hat, weiß, wie wir vorgehen. Wann immer Du einen Pkw oder einen Lastwagen zur Inspektion zu einem Mechaniker bringst, willst Du sicher gehen, dass er ein Handbuch hat, in welchem die richtige technische Aufgliederung Deines Wagens steht. Wenn sich der Mechaniker dann aber Dein Auto anschaut und sagt: „Wow, solch einen Wagen habe ich ja noch nie gesehen!“, dann fährst Du so schnell wie der Blitz wieder davon.

Zu unserem großen Vorteil hat Der, Der uns gemacht hat, unser Hersteller, ein Manufaktur-Handbuch, die Bibel, geschrieben, so dass wir wissen können, wie alles richtig läuft, damit wir unser Leben finden und nicht auf die Gnade der Seelenmechanik-Willkür angewiesen sind. Wir sind von unserem Schöpfer nicht zur Selbstsucht und zur Bosheit geschaffen worden, sondern zur Dienerschaft und Heiligkeit. Jeder andere Einsatz in unserem Leben als Dienerschaft ist wie Sand anstelle von Öl im Motor. Dann zerstören wir uns selbst, funktionieren nicht richtig und wenn, dann nur für eine gewisse Zeit.

Vor einigen Jahren berichtete eine psychologische Zeitschrift über die Resultate einer Studie, bei der es um das Glück ging. Allerdings kann man Glück nur schwer untersuchen. Man kann es nicht quantitativ erfassen und in Zahlen messen. Du kannst nicht sagen: „Ich möchte bitte ein Pfund Glück haben“ oder „Könnte ich bitte Glück im Wert von 5 Dollar bekommen?“ Eine Gruppe von Psychologen legte diese Studie in einer Weise dar, die ich als sehr clever empfand. Sie interviewten eine große Anzahl von Menschen und fragten diese, ob sie jemand kennen würden, der glücklich ist. Wenn sie mit „Ja“ antworteten, stellte man ihnen weitere Fragen, einige waren zum Ankreuzen, und bei einigen konnten sie frei etwas dazu schreiben. Nachdem die Psychologen eine statistisch wichtige Zahl ermittelt hatten, begannen sie die Daten in einer Tabelle zu erfassen und stellten dabei fest, dass es bei den glücklichen Menschen ein einziges Merkmal gab, das für alle gleichermaßen galt: Sie taten ständig gute Dinge für andere Menschen.

Ich hätte ihnen eine Menge Zeit und Anstrengung mit den Worten von Jesus Christus ersparen können, die da lauten: „**Wer aber sein Leben um Meinewillen verliert, der wird es finden**“ (Matthäus 16:25b) Und genau darum geht es:

- Im Reich Gottes
- In der Gemeinde von Jesus Christus
- In unserem Leben

Das ist die Basis, der Grundstein, der uns festen Halt gibt. Alles Andere ist Sand.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)

